

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 11 (1968)

Artikel: Oberst Daniel Flückiger, Aarwangen 1820-1893

Autor: Hauenstein, Hans / Flatt, Karl H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OBERST DANIEL FLÜCKIGER, AARWANGEN

1820–1893

HANS HAUENSTEIN UND KARL H. FLATT

Vor 75 Jahren, genau genommen am 29. April 1893, verstarb in Aarwangen Oberst Daniel Flückiger. Er entstammte einem alten Bauerngeschlecht und war Bürger von Auswil. Als Notar bekleidete er bis Ende der siebziger Jahre das Amt eines Gerichtsschreibers von Aarwangen.

Daniel Flückiger wurde am 12. Januar 1820 auf dem väterlichen Gut Eichbühl in Hermandingen geboren. Er gehörte zu den ersten Schülern der Sekundarschule Kleindietwil und trat 1836 für eine dreijährige Lehrzeit ins Notariatsbüro Samuel Minder in Huttwil ein. Mit zwanzig Jahren wirkte er kurze Zeit als Substitut in der Amtsgerichtsschreiberei Aarwangen und zog 1842 nach Bern, wo er auf dem Büro von Notar und Kassenverwalter Johann Haas eine Anstellung fand.

Nach dem Sturz der unter der Restauration wieder erstandenen Herrschaft des Patriziates kam mit der *Regeneration* von 1831 ein neuer, liberaler Geist, der wie ein Sturmwind durch das Land fegte und manch welkes Blatt vom Baume bisheriger Erkenntnis fegte, um neuen, triebkräftigeren Schossen Platz zu machen. Das Volk verlangte gebieterisch seine Rechte, auch der junge Daniel Flückiger wird dabei mitgeholfen haben. Als dann in Luzern die liberale Regierung 1841 gestürzt und durch eine ultramontane ersetzt wurde, die sogar die Jesuiten in die Stadt berief, steigerten sich die politischen und konfessionellen Gegensätze zur Siedehitze. Man begann nicht bloss mit Worten, sondern auch mit der Faust und dem Schiessprügel zu politisieren. Es kam zu den Freischarenzügen von 1844 und 1845 gegen Luzern, die beide kläglich endeten. Der Hass blieb indessen: es geschah, dass Luzerner, wenn sie geschäftshalber unsren Kanton betrat, durch hiesige Angehörige auf rohe Weise misshandelt wurden, so dass polizeilich eingeschritten werden musste. Nach einem Protokoll der Gemeinde Aarwangen erliess im Mai 1845 Regierungsstatthalter Egger eine Zuschrift, in welcher — durch Umgang von Haus zu Haus — die Bürger ermahnt wurden, Verfolgungen gegen Luzerner und Bürger anderer Kantone zu unterlassen mit der Drohung, dass, wenn diese Ver-

gehen fortbestehen sollten, die Gemeinden, deren Bürger sich nicht fügen wollten, militärisch besetzt würden. Der Sonderbundskrieg von 1847 brachte schliesslich eine gesamtschweizerische Entscheidung.

An den politischen Umwälzungen seiner Zeit nahm Flückiger regen Anteil und zog als *begeisterter Radikaler* mit den Freischaren gegen das verhasste Jesuitenregiment von Luzern. In jenen entscheidenden Jahren verdiente er auf dem Regierungsstatthalteramt Bern sein Brot und hörte nebenbei juristische Vorlesungen, vor allem beim geistigen Führer der Radikalen, Prof. Ludwig Snell. In Bern lernte er auch Stämpfli und Ochsenbein kennen. Dass er der *Studentenverbindung Zofingia* beitrat, beweist immerhin eine gewisse Reserve gegen den politischen Radikalismus.

Nachdem er 1846 sein Notariatspatent erworben, wurde er 1847 zum *Amtsgerichtsschreiber in Aarwangen* gewählt, welches Amt er bis 1878 bekleidete. Seine Herkunft aus dem Bauernstand hat Flückiger nie vergessen und auch in Aarwangen neben seiner Amtstätigkeit noch einen landwirtschaftlichen Kleinbetrieb geführt. 1853 trat er dem Oekonomisch-Gemeinnützigen Verein des Oberaargaus bei, den er seit 1867 für vier Jahre präsidierte. Der oberaargauischen Gesellschaft für Viehzucht stand er gar von 1863—1892 als Präsident vor.

Zu den Initianten gehörten neben ihm Ständerat Johann Ulrich Lehmann, Bleicher in Lotzwil, die Regierungsstatthalter J. G. Egger, Aarwangen, und Johann Bösiger, Wangen, Johann Mühlethaler von Bollodingen, Samuel Friedrich Moser von Herzogenbuchsee, Nationalrat Johann Schär, Inkwil (später Regierungsrat), Nationalrat Joh. Rud. Vogel und Grossrat Jacob Roth von Wangen.

So wurde Daniel Flückiger zum *Vertrauensmann der Oberaargauer Bauernschaft*, die ihn bereits 1869 in den Nationalrat abordnete, dem er bis 1875 angehörte. Er zählt zu den Begründern einer eidgenössischen Landwirtschaftspolitik, förderte den Anschluss einer agronomischen Abteilung an die ETH, arbeitete am eidgenössischen Jagd- und Vogelschutzgesetz mit und veranstaltete landwirtschaftliche Ausstellungen (1868 in Langenthal). Wiederholt wirkte er als Preisrichter für Viehzucht mit, sogar an der Pariser Weltausstellung von 1878.

Dem Oberaargauer Boden war Flückiger zu stark verhaftet, als dass er 1872 eine Wahl in die Berner Regierung angenommen hätte. Hingegen diente er sieben Jahre im Gemeinderat Aarwangen und gehörte, nach seinem Rücktritt als Amtsgerichtsschreiber, von 1878 bis zu seinem Tode dem berni-

schen Parlament an. Sein Hauptinteresse aber galt doch der Tätigkeit in landwirtschaftlichen Organisationen: Daniel Flückiger zählte zu den führenden Mitgliedern des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins und der bernischen Oekonomischen Gesellschaft. Sein Hauptverdienst ist die Förderung der Viehzucht im Oberaargau auf genossenschaftlicher Basis: unter seiner Führung erwarben die Bauern des Oberaargaus 1863 die Alpen Hinterarni für die Rinder, die Alp Schmiedenmatt für die Pferdezucht. In verschiedenen Abhandlungen hat sich Flückiger in den siebziger und achtziger Jahren zu diesen Fragen geäussert.

Längst hatte sich der oberaargauische Bauernführer vom Radikalismus seiner Jugendjahre distanziert und sich der politischen Mitte genähert. Der Sturm der Freisinnigen gegen die bernischen Burgergemeinden trieb ihn in seinem Alter vollends in die Arme der *Volkspartei* Ulrich Dürrenmatts.

«In allen Ämtern, welche er bekleidete, war er von peinlicher Pünktlichkeit und Pflichttreue beseelt. Nicht Ehrgeiz oder Streberei waren es, die ihn zur Annahme von Ämtern bestimmten, sondern der feste Wille, seine Kraft und sein Können in den Dienst des Volkswohles zu stellen. ... Mit ganz seltener Überzeugungstreue vertrat er seine politischen Ansichten. Bei ihm traf ‚Ein Mann, ein Wort‘ im vollsten Sinne zu, daher wurde er auch von seinen herbsten Gegnern geachtet. Er hatte seltenen parlamentarischen Mut, Kompromisslerei und Augendienerei verabscheute er. Höher als der Erfolg standen ihm seine Grundsätze, die er mit Beredsamkeit und mit einem Freimut verfocht, der manchem als Schroffheit erscheinen mochte.» (Felix Anderegg)

Als Berner Bauer hat Daniel Flückiger vorbehaltlos die *Landesverteidigung* bejaht: er diente anlässlich der Genfer Grenzbesetzung von 1857 als Major, wurde 1868 Oberst und führte bei der Grenzbesetzung 1870/71 eine Brigade. «Trotz seiner Strenge im Dienst hatten ihn die Untergebenen gern, und er genoss ihr volles Vertrauen.»

In Bern hatte Flückiger in den vierziger Jahren seine Frau kennengelernt, die Schwester des Müllermeisters Samuel Steiner-Schüpbach, der schon früh eine betont antiradikale Haltung einnahm und zu den wenigen wirklich populären Gestalten der Berner Konservativen gehörte. Steiners Gesinnung mochte für den Wandel von Flückigers politischen Anschauungen nicht unwesentlich gewesen sein. Der Ehe mit Susanne Katharina Steiner entsprossen vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter.

Der stattliche, ja herrschaftliche *Hof* der Familie Flückiger stand in der Vorstadt zu Aarwangen, gegenüber der Metzgerei Gerber. Er ging später in

andere Hände über und wurde 1966 im Zuge der Strassen- und Bahnsanierung abgebrochen.

Seine letzte Ruhestätte fand Daniel Flückiger auf dem Friedhof zu Aarwangen in der Nähe der Kirche. Eine weisse Säule, geschmückt mit dem Familienwappen, erinnert an diesen einst so bekannten und hervorragenden Mann, der bei der heutigen Generation schon fast vergessen ist.

Literatur

Anderegg Felix: Daniel Flückiger. Sammlung bernischer Biographien, Band 5, 1906.
Gruner Erich: Die schweizerische Bundesversammlung 1848—1920. Band 1, Bern 1966.



D. Flückiger

Oberst Daniel Flückiger, 1820—1893

Aarwangen, Flückiger-Haus. Zuerst Doktorhaus, dann Pinte, später Sitz von Oberst Daniel Flückiger. Das Haus musste der Strassenkorrektion weichen.



